



Der Zugang zum Klassen-Container ist barrierefrei gestaltet – für Schulleiterin Britta Pichatzek ein weiteres Plus.



Ergonomisch geformte Stühle gehören zur Ausstattung.

Container soll für mehr Arbeitsökonomie sorgen

Mit Beginn des neuen Schuljahres gibt es für die Kappelnr Gemeinschaftsschüler nur noch eine Anlaufstelle – die Hindenburgstraße. Ein eigens aufgestellter Container bietet Platz für sechs Klassen und löst damit den Standort im Hüholz auf.

Kappeln/rn – In knalligem Gelb strahlt er auf dem Gelände der Grund- und Gemeinschaftsschule in der Hindenburgstraße. Und fast strahlt Schulleiterin Britta Pichatzek genauso, wenn sie sagt: „Das ist eine runde Sache.“ Tatsächlich nämlich hatte Pichatzek anderes erwartet, als es hieß, dass ein Teil der Gemeinschaftsschüler mit Beginn des kommenden Schuljahres vorerst im Container unterrichtet werden müsste. An „viele Gerüchte“ und „viel Unsicherheit“ erinnert sich die Schulleiterin – sowohl auf Schüler- als auch auf Lehrerseite, auch

zusätzlichen Räumen angemeldet. Für die Gemeinschaftsschüler bedeutete das den Auszug aus dem Schulzentrum Hüholz – ein Auszug „ohne Not“, wie Marta Kraft, Vorsitzende des Nahbereichsschulverbandes, immer wieder betonte. Parallel zum Raumbedarf seitens des Gymnasiums habe sich jedoch über die Zeit herausgestellt, dass, so Kraft, „die Fokussierung der Gemeinschaftsschule auf einen Standort von Vorteil

„Das ist eine runde Sache.“

Schulleiterin Britta Pichatzek über den Container

die Eltern hätte viele Fragen gestellt. Jetzt ist der große gelbe Klotz auf dem Schulgelände sichtbares Zeichen dafür, dass sich etwas tut, dass es voran geht.

Vorausgegangen war das Zugeständnis, der Klaus-Harms-Schule Klassenräume im Hüholz zu überlassen, Räume, die derzeit Fünft- und Sechstklässler der Gemeinschaftsschule nutzen. Damit das Gymnasium jedoch eine künftig durchgängige Vierzügigkeit gewährleisten kann, hat man einen Bedarf von zehn

ist“. Eine These, die Britta Pichatzek bestätigt. Mindestens fünf Kollegen seien im Laufe des ausklingenden Schuljahres

zwischen den Standorten Hüholz und Hindenburgstraße regelmäßig gependelt. Wenn ab September alle Schüler von der fünften bis zur zehnten in der Hindenburgstraße vereint sind, hofft Pichatzek auf „mehr Ruhe und mehr Arbeitsökonomie“.

Mit Beginn des Schuljahres 2009/10 werden die Fünft- und Sechstklässler sowie die Siebt- und Achtklässler im Schulgebäude jeweils einen Trakt für sich haben. Pichatzek nennt das „pädagogische Einheit“. Die



Der große Flur könnte als Gemeinschaftsraum genutzt werden.

Fotos: Nordmann

neunten und zehnten Klassen werden die sechs Klassenräume im Container beziehen. Jeder der 54 Quadratmeter großen Räume ist komplett möbliert: Tische und ergonomisch geformte Stühle für 32 Schüler, Kleiderhaken an der Rückwand, Lehrertisch und -stuhl, ein Waschbecken, Heizkörper. Jeder Raum hat eine Fensterfront, die mit Rollläden verdunkelt werden kann. „Die Ausstattung ist wirklich überzeugend“, urteilt Britta Pichatzek. Lediglich eine Schultafel und ein so genanntes Whiteboard (eine weiße Tafel aus Kunststoff, die mit speziellen Stiften beschrieben werden kann) müssen noch fest installiert werden, eine Folie für den Overhead-Projektor

hängt bereits. Und für den langen und breiten Flur, der die sechs Räume verbindet,

hat die Schulleiterin ganz spezielle Pläne. „Wir werden dort kreativ rangehen, den

Flur vielleicht als Gruppenarbeitsraum nutzen“, sagt Pichatzek.

Zwei Jahre lang dient der sonnengelbe und über eine Rampe barrierefrei zugängliche Container nun als Zwischenlösung, bis dahin soll der notwendige Anbau an das Schulgebäude fertig sein. Die Mietkosten für diese zwei Jahre soll der Kreis tragen, das hatte der Ausschuss für Jugend, Kultur, Sport und Schule unlängst beschlossen. Danach werden diese Kosten im Interessensausgleich zwischen Stadt und Kreis mit Blick auf den anstehenden Trägerwechsel beim Gymnasium festgeschrieben. Seitens der Stadtverwaltung heißt es dazu, dass die im Rahmen dieser Übernahmeverhandlungen vom Kreis zugesagten 200.000 Euro für den Container nicht überschritten werden.

(Quelle: sh:z/Schlei-Bote/ Text und Fotos: Rebecca Nordmann vom 08.07.2009)